

Der Neue vom Sauseneck

Für viele in der Stadt ist das Haus in der Keplerstraße eine Kultkneipe geworden. Nun hat es einen neuen Besitzer. Wir haben gefragt, was er mit dem denkmalgeschützten Gebäude vorhat.

Von Michael Bothner

Alles ist am Ende tatsächlich glatt über die Bühne gegangen. Am 23. Dezember setzten beide Seiten bei einem Notartermin noch ihre Unterschrift und besiegelten damit das Geschäft. Somit beginnt im Sauseneck mit dem neuen Jahr auch eine neue Zeitrechnung. Nachdem unsere Mediengruppe kürzlich mit dem bisherigen Besitzer über die 700-jährige Geschichte des prägnanten Baus gesprochen hat, kommt nun der neue Eigentümer zu Wort. Thomas Straubinger erzählt, warum er es gekauft hat und was seine Pläne sind.

Der neue Besitzer des Sausenecks ist jemand, der die Stadt gut kennt und der auch weiß, wie mit alten Gemäuern pfleglich umgegangen wird. In Regensburg geboren, hielt es Thomas Straubinger auch während seines Studiums in der Donaustadt. Hier startete der Diplom-Ingenieur dann 2008 mit Thomas Prock eine Ingenieurgesellschaft.

Schief und kantig – genau richtig

Mit seiner Familie lebt er inzwischen zwar ein Stück außerhalb der Stadtgrenzen. Regensburg sei aber nach wie vor der Lebensmittelpunkt, sagt Straubinger. Und beruflich ist er sowieso regelmäßig in der Stadt. Er hat bereits verschiedene Gebäude in der Altstadt saniert. Im Gespräch nennt er ein Objekt am Franziskanerplatz sowie eines in der Schattenhofergasse. Das, Anfang der 1950er als Kino erbaute, Gloria in der Simadergasse wird seit einiger Zeit umfangreich saniert und soll in den kommenden Wochen mit einer Gastronomie eröffnen. Auch hier war Straubinger mit seiner Firma beteiligt.

Zu seiner neuen Errungenschaft mit dem etwas ungewöhnlichen Grundriss in der Keplerstraße 8 sagt Thomas Straubinger: „Es steht eben genau so schief und kantig da, wie es einst gebaut wurde.“ Genau das mache ja das Sauseneck mitunter aus. Während er am Grundriss des altherwürdigen Gebäudes ohnehin nur bedingt etwas ändern könnte, will Straubinger an dem Haus sowieso nicht zu stark umgestalten. Im Erdgeschoss soll der Gastraum erhalten bleiben, versichert Straubinger. Das dürfte insbesondere jene beruhigen, für die das Sauseneck über die Jahre zu einer beliebten – für manche sogar zu einer der letzten – Kultkneipe geworden ist.

Straubinger selbst denkt lediglich an dezente Anpassungen, wie eine moderne Beleuchtung. Konkret seien die Pläne aber noch nicht. Zuerst will er jemanden finden, der das Lokal führen will. Er ist da bereits auf der Suche und hat schon Rückmeldungen bekommen. „Wir haben in den kommenden Tagen erste Gespräche.“

Auch ein Liebhaberobjekt muss sich am Ende rechnen

Die oberen Stockwerke sollen weiterhin als Wohnraum genutzt werden. Die bestehende Aufteilung der Räume sei gut, „da müssen wir wohl nicht viel machen“, sagt Straubinger. Auch die Bausubstanz mache keine wirklichen Probleme. Und die Sanierung von Altbauten sei beruflich ohnehin sein tägliches Brot. „Da wissen wir schon, was wir tun.“ Dass das Sauseneck heute unter Denkmalschutz steht, ist laut dem Ingenieur „keine Sache, mit der man nicht umgehen kann. Da haben wir ausreichend Erfahrungen.“ Mit der Denkmalschutzbehörde stehe er schon im Austausch.

Fürs Erste sei ein „überschaubarer Aufwand nötig, um das Gebäude in einen vermietungsfähigen Zustand zu bringen“. Mehr wäre aktu-



Im Sauseneck bricht eine neue Zeitrechnung an, auch wenn sich optisch nicht zu viel ändern dürfte. Der 1768 ergänzte barocke Erker etwa soll in jedem Fall erhalten bleiben. Und auch die Kneipe wird es weiterhin geben.

Fotos: Michael Bothner



Das Sauseneck bricht etwas aus der Häuserreihe in der Keplerstraße heraus. Ein Stück weiter, derzeit hinter grüner Bauplane und Gerüst versteckt, steht das Seyboth-Haus, an dessen Sanierung Thomas Straubinger auch beteiligt ist.

ell auch nicht finanzierbar, sagt Straubinger mit Blick auf potenzielle Kosten. Auch, wenn das Sauseneck für ihn ein Liebhaberobjekt sei, müsse die Sache „betriebswirtschaftlich in die richtige Richtung laufen“. Langfristig könne er sich schon vorstellen, vielleicht auch mal tiefer einzugreifen.

Der Fassade will Straubinger in jedem Fall einen frischen Anstrich verpassen. Dafür kann er wohl auf eine kleine Finanzspritze von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) hoffen. Beim entsprechenden Ortskuratorium Regensburg und Oberpfalz hat Hubert Wartner, der Gründer und Ehrenvorsitzender des Geschichts- und Kulturverein

Regensburg-Kumpfmühl ist, an den richtigen Fäden gezogen, sodass Geld nach Regensburg fließen wird. Ansonsten will Straubinger die Pläne erst noch konkret werden lassen.

„Eines der prägnantesten Gebäude“

Dass er überhaupt das Sauseneck gekauft hat, hängt mit einem anderen historischen Gebäude zusammen. Mit seiner Firma saniert Straubinger derzeit das Seyboth-Haus direkt am Eisernen Steg. Auf dem Weg zur Baustelle kam er nun regelmäßig am Sauseneck vorbei. Das kenne er natürlich schon viele Jahre. Nun aber wanderte der Blick



Thomas Straubinger ist der neue Besitzer des Sausenecks. Die Kultkneipe soll fortbestehen. Foto: Prok-Straubinger

immer häufiger und immer genauer über die Fassade.

Der frühere Besitzer Dieter Fritz hatte sich einst in das Haus verliebt. Als die Stadt in den 1970er-Jahren ihre Pläne einer autogerechten Stadt – aufgrund zivilgesellschaftlichen Widerstands – beerdigte und das Sauseneck doch nicht abgerissen werden sollte, schlug Dieter Fritz zu. Er kaufte das Haus für 30.000 Deutsche Mark und realisierte seinen Traum vom eigenen kleinen Wirtshaus.

Verliebt wie Fritz einst, das sei er nicht, sagt Straubinger. „Aber ich konnte mich dann immer mehr für das Haus begeistern.“ Es sei einfach ein wunderschönes Gebäude und ei-

nes der prägnantesten in der Keplerstraße. „Andere verschwinden dort regelrecht in der Häuserzeile.“ Das Sauseneck, wohl um 1330 erbaut, war im Mittelalter das einzige frei stehende Gebäude in der Stadt. Während andere Häuser Anbauten bekamen und mit der Zeit erweitert und umgebaut wurden, ist das Sauseneck bis heute das einzige Wohnhaus im Welterbe, das von allen vier Seiten frei zugänglich ist.

Erst musste der Familienrat darüber entscheiden

Als Dieter Fritz vor einigen Jahren verstarb, erbte Uwe Fritz das Gebäude. Er führte fortan die Gaststube. Immer wieder hatte er über einen Verkauf nachgedacht. Schließlich stand das Haus auf der Internetseite der Maklerfirma Remax für eine knappe Millionen Euro bereit. Als Straubinger davon erfuhr, habe er „relativ schnell Empathie dafür entwickelt“.

Uwe Fritz, der Mitglied im Geschichts- und Kulturverein Regensburg-Kumpfmühl ist, hatte sich derweil an Hubert Wartner gewandt. Der sollte schließlich den direkten Kontakt zu Thomas Straubinger herstellen. Doch das entscheidende Wort in der Angelegenheit oblag dem Familienrat.

Straubinger sagt, er sei grundsätzlich kein großer Investor. Seine Tätigkeiten seien immer auch Familiensache. „Nur wenn meine Frau und meine Kinder mitziehen, dann machen wir das.“ Der Familienrat kam zusammen, beriet über das Sauseneck und stimmte für dessen Kauf. Straubinger einigte sich mit Fritz. Und pünktlich zum Jahresende konnte am 23. Dezember unterschrieben werden.